

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und laßst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Quartalsföhrlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr.
Oester. Währung.

Expedition: NW. Wandstr. 41. bei
A. Mühlmann. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oester.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. —
9 Kr. Oester. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redacteur: Georg Lenz,
NW. Strömstr. 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 20.

Berlin, den 18. Mai 1888.

Fünftehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Zur Generalversammlung.

Die Vorversammlung wird am **Sonabend, den 19. Mai,**
Nachmittags 2 Uhr, in Wittig's Lokal zu Moabit, Thurnstr. 42a,
beginnen. Abends 8 Uhr findet in demselben Lokal die **Empfangs-**
feierlichkeit zur Begrüßung der Delegirten statt.

Die Mitglieder aller Ortsvereine und sämtliche Kollegen
in Berlin und Charlottenburg werden ersucht, an der
Empfangsfeier recht zahlreich theilzunehmen. Dieselbe soll
durch Gesang und Vorträge ernsten und heiteren Inhalts verschönt
werden.

Die eigentlichen Verhandlungen der Generalversammlung beginnen
am **Samstag, den ersten Pfingstfeiertag, Vormittags 9 Uhr,**
im Restaurant „Waidmannsheil“, Luisenstraße 82. — Mitglieder
und Kollegen können den Verhandlungen als Gäste beizohnen.

Für den ersten Pfingstfeiertag ist zu Nachmittags 4 Uhr
seitens der Ortsvereine Berlins und Charlottenburgs eine **Zusammen-**
kunft mit Familien in den herrlichen Räumen der „Flora“ zu
Charlottenburg geplant. Auch hier laßt das Komitee der Orts-
vereine zur Theilnahme dringend ein. (Siehe hinten die Anzeige.)
Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Zum Pfingstfeste.

Wiederum laßt uns vor Pfingsten, dem lieblichen, malenge-
schmückten Feste des Frühlings, der im heurigen Jahre so schwer zu
kämpfen hatte, um die Gölle des Winters zu durchbrechen und den
Erdenbewohnern weitaus einen Antheil seines Daseins zu geben.

Für unseren Gewerkeverein hat das diesjährige Pfingstfest wieder
eine ganz besondere Bedeutung: zum ersten Male seit dem Be-
stehen unserer Organisation werden die Vertreter sämtlicher Orts-
vereine aus allen deutschen Gauen sich zum ersten Male zur Beratung
zusammenfinden, unsere Institutionen eine befriedigende Interessen und Inter-
essenlage. Sobern, Wittenberg, Pommern, Brandenburg, Rheinland, Westfalen, Sachsen und Sachsen-Altenburg
werden, je nach der Reichshauptstadt 2, die Provinz Sachsen 4,
die Thüringen 3, die Staaten 5 und die Provinz Schlesien 6 Ver-
treter entsenden.

Ein hohler Mann, der sich um die Angelegenheiten des Vereins nicht kümmert,
wird, um seine Stelle der allge-
meinlichen und guten Sache zu widmen, die uns nun bereits seit fast
zwei Jahrzehnten am Leben erhalten hat, sich nun mit Hochachtung
werden wird.

Was beschließt die räumliche Trennung der Gewerke in den
Lagen der Arbeit und Mühe, wenn sich ein Gatte und ein Sohn

sie Alle befeelt, sie einig sein laßt in dem einen Ziele: För-
derung der Gewerkevereinsidee und damit Hebung und Ver-
besserung der Gewerkevereinsorganisation nach allen erreich-
baren Richtungen hin zum Besten des ganzen Arbeiterstandes und
speziell der Mitglieder. Sind unsere Abgeordneten von diesem wahren
Gewerkevereinsgeiste befeelt, der frei von aller Engherzigkeit und Selbst-
sucht sein soll, wo es sich um die Förderung des Ganzen handelt,
so dürfen wir von den Pfingst-Verhandlungen zuversichtlich das Beste
erwarten betreffs des Fortschreitens unserer Bewegung auch in unseren
speziellen Kollegenkreisen. Und wir erwarten es.

So manches giebt es noch aufzubauen und auszubauen innerhalb
unseres Gewerkevereins; wenn wir auch vieles schon gethan haben, so
doch bei weitem nicht genug! „Das Bessere ist der Feind des Guten“
das soll und muß stets unser Wahlspruch sein; er möge auch für die
Pfingstverhandlungen gelten. Das bereits Erreichte darf uns nicht
abhalten, nach noch Höherem zu streben, denn Stillstand ist Ab-
schritt! Deshalb müssen wir auch ferner unser Augenmerk in erster
Reihe auf die Kräftigung und Förderung unserer Bewegung richten.
Wir haben in dieser Hinsicht, wie ein Blick auf unsere Mitglieder-
reihen lehrt, vieles nachzuholen, sowohl von der Hauptleitung aus,
als in den Ortsvereinen, den Gliedern des Ganzen.

Möge die 2. außerordentliche Generalversammlung des Gewer-
kevereins hierzu die Wege ebnen, möge sie dabei gleichzeitig auch die
in unserem Gewerkeverein vorhandenen Unterstüßungseinrichtungen zur
Nutzen der Mitglieder verbessern, soweit dies eben ohne Gefährdung
der Rassen möglich ist. Wird dieses im richtigen Maße gethan, so
werden die Pfingstverhandlungen einen neuen erfreulichen Zeitabschnitt
bilden in der Geschichte unseres Gewerkevereins, sie werden der Ge-
sammtorganisation sowohl als den einzelnen Mitgliedern derselben
zum Segen gereichen!

Von dieser frohen Hoffnung befeelt, rufen wir so wohl den Dele-
girten unseres Gewerkevereins als allen Mitgliedern zu: Glückliche
Pfingsttage!

Pöblichkeit und Dabau.

(Ein Wort und Mahnwort an die Delegirten.)

Die Aufgaben der Gewerkevereins sind, wenn auch wohl anfänglich
eindeutlich für alle Gewerkevereins und für lange Zeit geplant, dennoch
wiederholt durch die Gesetzgebung, der letzteren Jahre in verschiede-
nen Richtungen geändert worden. Denn von Gewerkevereins durch uns auch
nicht die Lebensbedürfnisse unterworfen werden, hat die neue Gesetzgebung
nicht nur festgestellt, so ist doch das Abschaffen und die Aus-
breitung nicht in dem Maße eintreten, als optimale Gewerke-
vereins wohl gedacht haben. Deshalb, wir für unsern Theil können
so mit der Aufhebung des Gewerkevereins in der fremden Zeit
Verhältnismäßig zufrieden sein, rufen doch unter Gewerkevereins

ein Drittel der gesamten deutschen Porzellanarbeiter, und wir können wohl mit Recht behaupten, daß dieses Drittel, welches den Gewerkeverein bildet, nicht das schlechteste Drittel, vielmehr erprobt ist und bewiesen hat, daß es Verständnis für die Gegenwart hat.

Werfen wir heute einen Rückblick auf jene Zeit — Pfingsten 1869.

Und allen, Ihr Veteranen des Gewerkevereins, ist doch gewiß noch die Erinnerung an jene Zeit in frischem Gedächtnis; empfindet Ihr es nicht als ein besonderes Ereignis, daß unser nächstes schönes Maienfest wiederum eine größere Zahl von den der Sache des Gewerkevereins treu ergebenen Männern zusammen führen wird? Nun nach neunzehn Jahren?

Sicher wird es ein erhebendes Gefühl sein für diejenigen, die unentwegt und unbekümmert um Rechts und Links die gemeinsame Sache verfolgt haben, nach so bedeutsamer Zeit sich wiederzusehen, und da gilt es denn auch einmal einen Rückblick zu thun auf das Vollbrachte, Umschau zu halten in den bereits vielfach gelichteten Reihen der Streiter und Anhänger.

Die größere Masse von 1869 hatte begreiflicher Weise die Idee der Gewerkevereine mit einem Eifer, einer Begeisterung erfaßt, wie spätere Zeiten Ähnliches nicht so leicht aufzuweisen haben werden.

Doch nicht bei allen war das Verständnis für die wahren Aufgaben der Gewerkevereine, die Kenntnis der vorhandenen sozialen Uebel und ihre mögliche Beseitigung auf gesundem Boden der Impuls, welcher sie für die Sache begeistert sein ließ.

Vielach hoffte man mit einem Schlage eine Besserung der Lage und knüpfte übergroße Erwartungen an die Bewegung, ohne im Geringsten daran zu denken, daß es unmöglich war, in solch weitgehender Weise die Verhältnisse zu ändern, — ohne zu bedenken, daß die soziale Frage nicht im Rausche des Augenblicks zu lösen ist. Und wie nach einem Wonnemtraum die rauhe Wirklichkeit sich einstellt, so folgte auch damals der Aufregung und Begeisterung die Ernüchterung. Man sah, daß solche hochgepannte Umänderung nicht leicht sei, und so fiel schon gleich vielen unserer Genossen der Muth in die Asche.

An vielen Orten erfolgte, auch mit infolge des ein Jahr später hereinbrechenden Krieges, der Austritt massenhaft und als man im Herbst des folgenden Jahres die Geschäfte von neuem begann, da war es nur noch eine kleine Zahl, die sich von neuem sammelte! Was nützt mir der Gewerkeverein? so fragten Viele!

Dennoch ging's mit froher Zuversicht vorwärts im ganzen Verbände. Man ließ die Mitglieder, die nur ihr persönliches Interesse mit Argusaugen überwachen, bei Seite — hinweg damit, denn für uns ja in erster Linie, die das ideale Streben zurückhalten und die jung eintretenden Mitglieder zu einheitlichen Kampfmännern herausbilden.

Unsere Mitglieder sollen sein wie die Streiter für eine gerechte Sache, patriotisch, siegesgewiß! Unentwegt steht uns das hohe Ziel vor Augen, ein menschenwürdiges Dasein auch für den Arbeiterstand zu erstreben, Bildung und Sittlichkeit zu heben!

Aber wie steht es denn nun heute damit? Nach neunzehn Jahren schweren Ringens? Sind wir vorwärts gekommen, haben wir das uns gesteckte Ziel erreicht oder mindestens nicht verfehlt? Können wir auf das bisher Erreichte mit Befriedigung zurückblicken und mit dem Bewußtsein, unsere Schuldigkeit in vollem Maße gethan zu haben, hinwandern nach Berlin?

Nun, es ist nicht so leicht, alle diese Fragen im richtigen Sinne zu beantworten. Wohl ist Vieles errungen und zwar unter den ungünstigen sozialen Verhältnissen des letzten Dezenniums. Wohl hat unser Gewerkeverein eine respectable Mitgliederzahl erreicht. Es ist der Ordnung und den Statuten in unseren Reihen die mühsige Beachtung in vollem Maße zu Theil geworden und so bliden wir denn theils mit Befriedigung auf den jetzigen Stand unseres Gewerkevereins und seine Kassen — aber es giebt noch Vieles zu thun. Noch Vieles ist zu erringen, noch Vieles muß gelingen, ehe wir unserer Ausaat Früchte genießen können; denn ein Alp lastet auf vielen Industrien schon lange und nicht minder auch auf der keramischen. Die Arbeitsverhältnisse werden täglich schlechter, insbesondere wird die persönliche Freiheit des Arbeiters täglich mehr und seine Abhängigkeit scheint uns an manchen Orten eine fast Mauth zu sein.

Da gilt es denn, den Verzagten die Wege zu zeigen, auf welchen noch ohne Gefahr ein Aufsteigen, ein Ermöglichen möglich ist, und damit soll unsere Generalversammlung vor allen Dingen sich beschäftigen! Es ist nicht allein die Aufgabe des Gewerkevereins, dem Manne der Arbeit in allen bedürftigen Fällen seinen Anhalt am Nothwendigen zu sichern, ihn zu unterstützen, wenn er krank, wehrlos ist. Nein! Eine besondere Aufmerksamkeit soll unsere Organisation auf die Erhaltung der persönlichen Freiheit des Arbeiters, seiner Unabhängigkeit in seinen privaten Angelegenheiten, verwenden.

Nun, welches sind denn die Wege, auf denen es noch möglich ist, dem Nothwendigen des Arbeiters, das bis in die Familie des Arbeiters greift und gebietet will, ein Halt! zu gebieten? Das ist der Weg der Öffentlichkeit! Die Macht der Presse!

Es ist nicht die langsame innewerthende Beeinflussung in den Schichten, in ganzen Kreisen, sondern das Wort der Öffentlichkeit, das sie hören, das wir nicht mit Hilfe unserer Organe eine ganze Generation, Despoten gleicher Ueberzeugung, ihr Licht und Leben an den Pranger stellen, ehe sie eine Besserung in angegebenen Verhältnissen nicht zu erwarten.

Aber nicht ohne erheblichen Muth ist die Durchführung dieses Gebotens möglich, es soll daher die Generalversammlung nicht ohne

Wege suchen für die Sicherheit der individuellen Freiheit unserer Genossen und deren Kinder. Dieses sei eine der dringendsten Aufgaben in der Zukunft.

Bereits seit Jahren strebt der Berliner Ortsverein der Maler in obigem Sinne, allerdings unter der Theilnahmlosigkeit der größeren Zahl der Genossen. Hier muß Wandel geschaffen werden. Um etwas mehr als dürftiges Material zu erzielen für unser Organ, muß ein Netz von Korrespondenten in allen keramischen Vereinen thätig sein. Dem Guten Anerkennung; dem Bösen die verdiente Schande!

Das sei das Lösungswort der Korrespondenten.

Es ist durchaus nicht gelagt, daß die Ortssekretäre, die ja in erster Linie laut Statut zur Berichterstattung an das Organ verpflichtet sind, nur ausschließlich die Korrespondenz zu besorgen haben, damit können vielmehr auch neben ihnen andere geeignete Kräfte seitens der Zentralleitung betraut werden.

Es soll ein geistiger, von den einzelnen Ortsvereinen unabhängiger Verkehr zwischen der Zentralstelle Berlin und den Korrespondenten der Provinz eingerichtet werden. Bei besonderen Fällen soll die Zentralstelle an Ort und Stelle eine umfassende Berichterstattung anzuustellen berechtigt sein.

Die Veröffentlichung veralteter Protokolle der Ortsvereine über Dinge rein geschäftlicher Art, die für Niemand Interesse haben, soll vermieden werden.

Auf diesem Wege werden wir mit nicht allzu großen Kosten unser Organ zu dem gestalten, was es sein soll: ein mit Spannung erwartetes Spiegelbild der ganzen Organisation!

Und wenn dann, wie es ja nicht anders sein kann, eine fest angestellte Leitung (Hauptkassierer und Hauptschriftführer und Redakteur) im Verein mit den Vorgesetzten der einzelnen Vereine in der Provinz ihre Schuldigkeit thun, dann werden wir es erleben, daß die Genossen auch wieder einmal frei aufathmen können und das Selbstgefühl wird sich heben — Liebedienerei, Kriecherei soll ihre Maulwurfsarbeit dann wohl lassen.

Und nun, Ihr Delegirten, Ihr Männer, die Ihr mit dem Bewußtsein, einer großen Sache zu dienen, von Nord und Süd, vom Rhein und Schlesien mit befreienden Pfingstgedanken nach Berlin eilet, seid einig in Thaten, die eine Besserung der Genossen erstreben, auch wenn es ein Opfer erfordert! Auf Euch bliden Hunderte Verzagte in den Provinzen in den Pfingsttagen und wünschen gewiß, daß Euerem Streben der schließlich: Sieg zu Theil werde. C. N.

Die Dauer der Lehrzeit in der Porzellanindustrie *)

bildete bekanntlich, wie wir bereits in Nr. 17 d. Bl. berichteten, unlängst den Gegenstand eingehenden Verhandlungen in einer Sitzung der Egerer Handels- und Gewerbelammer. In dieser Sitzung wurde über die seitens der Kammer nach der angebotenen Richtung gepflogenen Erhebungen bezüglich des Lehrverhältnisses bei der Porzellanindustrie in Deutschland berichtet und im Anschlusse daran eine neuerliche Eingabe der Maler und Dreher wegen Unterstüßung ihrer Petition um Ausdehnung der Lehrzeit bis zu 5 Jahren und eine Zuschrift des Gewerbeinspektors zur Berlesung gebracht, in welcher die heutige Gestaltung des Lehrverhältnisses als sozial unbedeutlich bezeichnet, aber auf die Arbeitstheilung in der Porzellan-Fabrikation verwiesen und die Durchführung des geltenden Gesetzes, nach welchem die Lehrzeit bekanntlich nur 3 Jahre betragen soll, als möglich hingestellt wird.

Wir tragen über die Verhandlungen aus einem uns freundlichst zugestellten Berichte folgendes nach:

Es werden die Berichte der k. k. Porzellanmanufaktur in Meißen, des Fabrikdirektors Max Köppler in Scherbach, der Firma C. Dieck & Comp. in Altwasser, der Firma Karl Krister in Waldburg und der Firma Bahl in Selb zur Berlesung gebracht, in welchen (konform mit den Wünschen der Handels- und Gewerbelammer in Gera) eine 5-, auch 6jährige Lehrzeit bestritten und für nothwendig erklärt wird.

Das Komitee der Handelskammer trägt die Unterstüßung der vorliegenden Petitionen nicht beantragen. Wenn die deutsche Reichsgewerbeordnung eine bestimmte Lehrzeit nicht aufstellt und dann bei den Porzellanfabriken in Deutschland je nach Uebereinkommen der Parteien eine 3-, 4- oder 5jährige Lehrzeit konstatirt wird, so geht aus dem Berichte des Fabrikinspektors hervor, daß die Durchführung des Gesetzes vom 8. März 1885 § 18a bei den Porzellanfabriken des Reichsgebietes im Allgemeinen nicht erfolgt ist und die in der Kammerangelegte Arbeitstheilung die Ausbildung des Lehrlings auf in einer Richtung zur Folge hat. Nach den vorwärtigen Verhältnissen möge der Fabrikherr und die Eltern des Lehrlings in dem Interesse an der Unterstüßung der längeren Lehrzeit sich begeben, weil damit der Lehrling in Abhängigkeit erhalten, zum gemeinsamen Handeln mit bestraft müße. Was eintrachtet die Regierung des Reichsgebietes, die der Lehrling kann der in der Arbeitstheilung und die Ausbildung vor der Konkurrenz einer größeren Zahl freier Arbeiter nicht begünstigt werden. Eine Abänderung des Gesetzes, welche dem Komitee nicht ausreicht, veranlaßt, weil es immerhin möglich, nach vollständiger 5jähriger Lehrzeit ein 6jähriger Lehrling für die weitere Ausbildung der Gehilfen zu haben, wenn, d. h. bei der Abhängigkeit des Lehr-

vertrages zu einer weiteren zährigen Verwendung als Gehälfen in demselben Etablishment zu verpflichten.

In der Debatte hierüber sprechen die Herren Weber und Gröger gegen das Gutachten des Herrn Fabrikinspektors, weil es den wirklichen Verhältnissen bei der Porzellanindustrie des Karlsruher Bezirks nicht entspreche. — In der vorigen Sitzung sei die Unterstüßung der vorliegenden Petition von Informationen über den Sachverhalt in Deutschland abhängig gemacht worden. Diese Informationen liegen nun von maßgebender Seite vor. Die Durchführung der Bestimmung des Gesetzes vom 2. März 1885 sei nicht im Interesse der Arbeiter und stöße auf Schwierigkeiten und auch der Herr Fabrikinspektor müsse zugeben, daß die heutige Gestaltung des Lehrverhältnisses sozial unbedenklich sei. Herr Gröger beantragt die Unterstüßung des von Arbeitgebern und Arbeitern gleichmäßig gestellten Begehrens.

Herr Weber bemerkt unter Hinweis auf die in den letzten Berichten aus Deutschland angeregte Fiktion des Zahlen-Verhältnisses zwischen Gehälfen und Lehrlingen, daß dem Begehren um eine Lehrzeit bis zu 5 Jahren im Prinzip nicht entgegen zu treten, dieselbe aber an gewisse Bedingungen zu knüpfen sei. Um die Ausbeutung junger Arbeitskräfte, wie sie in Bayern und Oesterreich vorkomme, zu unterdrücken, wäre die Zahl der Lehrlinge, welche in einem Etablishment beschäftigt werden dürfen, gegenüber den Gehälfen in ein entsprechendes Verhältnis zu bringen, so daß sie ein Drittel der Gehälfen nicht übersteige. Damit würde eine gewissenhafte Ausbildung der Lehrlinge, deren spätere Existenz doch von der Arbeitskraft abhängt, gesichert; der Ueberproduktion mit Hilfe vieler Lehrlinge gesteuert. Nachdem ein solider Arbeiter in seiner Fähigkeit einen gewissen moralischen Halt habe, sollte der Lehrling bei Endigung des Lehrverhältnisses einer Prüfung von Fachleuten unterzogen werden. (1)

Herr Polaczek führt aus, daß die Abrihtung (?) eines jungen Mannes in 3 Jahren nach dem Urtheile unbefangener Sachverständiger nicht möglich sei und mit der Durchführung einer zährigen Lehrzeit nicht bloß der Industrie, sondern auch den Arbeitern Unrecht geschehe. Was die Ausbeutung der Lehrlinge betreffe, so würde das Verhältnis bei einer zährigen Lehrzeit um nichts günstiger, und wenn die Absicht schon auf die Ausbeutung gerichtet, so würde der Lehrling, welcher durch 3 Jahre keinen Lohn erhalten, dann eben aus dem Arbeitsvertrage entlassen. Heute aber werde er für die Arbeit als Gehälfen in derselben Fabrik entsprechend ausgebildet, könnte die Familie mit unterstützen; von einem brutalen Vorgehen einzelner Arbeitgeber sei nichts bekannt. Er könne daher die Verlängerung der Lehrzeit nur bestrimmen.

Herr Neubauer erklärt, daß er sich bei Arbeitern und Fabrikanten erkundigt und die Anschauung des Herrn Polaczek bestätigen müsse. Die von Herrn Weber gerügten Uebelstände mögen vereinzelt wohl vorkommen, doch leiste der Lehrling unter 4 Jahren nichts Entsprechendes, im 1. Jahre mache er Schaden, im 2. Jahre Ausschußwaare und erst im 3. Jahre Brauchbares. Der Fabrikant habe erst von der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus einen Vortheil, wo der Lehrling 50 pCt. des Lohnes erhalte. Die nach einer zährigen Lehrzeit eintretende Freiheit hätte auch ihre Schattenseiten. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß in der Porzellanindustrie eine längere Lehrzeit gerechtfertigt und würde 4 Jahre empfehlen.

Der Sekretär bezeichnet die Ausführungen des Herrn Polaczek als zutreffend, weil nach den obwaltenden Verhältnissen der Fabrikant an der Ausbildung der Arbeiter, an der Heranbildung und Erhaltung eines Arbeiterstandes interessiert sei und dieses sein Interesse dem des Arbeiters nicht widerstreite. Er erinnert daran, daß bei Verabreichung des Gesetzesentwurfes über das gewerbliche Hilfspersonal andere Momente, Sonntagsruhe, Arbeitspausen, Nachtarbeit, beschränkte Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter u. beachtet und die Fiktion der Lehrzeit übersehen worden sei, sonst wäre schon damals, wenn nicht eine Ausnahme für die Porzellanindustrie, doch für die Lehrzeit ein Spielraum wie beim Gewerbe fixirt worden. Die Zusatzanträge des Herrn Weber seien sachgemäß, weil auch im Gewerbe mit Rücksicht auf die entsprechende Ausbildung der Lehrlinge die Verhältniszahl zwischen Lehrling und Gehälfen vorgeschrieben werde und den Nachtheilen einer weitgehenden Arbeitstheilung, der mangelhaften Ausbildung der Lehrlinge begegnet werden sollte. Heute handle es sich um die Durchführung eines geltenden Gesetzes und entstehe die Frage, ob die Petition der Kammer in Betreff der Lehrzeit an das Abgeordnetenhaus oder an das Ministerium zu richten sei.

Herr Gröger beantragt die Unterstüßung der vorliegenden Eingaben in Petitionen an das Abgeordnetenhaus und an das Ministerium, weil eine Abänderung des Gesetzes notwendig und diese eine Regierungsanfrage erfordere, deren Beschlüssung zu erbitten sei. Dem Antrag auf gesetzliche Fiktion der Verhältniszahl zwischen Lehrling und Gehälfen könne beigestimmt werden, doch müsse er sich gegen die anderen Zusatzanträge des Herrn Weber aussprechen. Die Kammer möge das Begehren der Arbeiter und Fabrikanten zurückweisen, bestrimmen und die Sache damit ihrer Aufgabe als einer Interessenvertretung gerecht werden.

Herr Polaczek äußert sich ebenfalls gegen den Zusatzantrag des Herrn Weber betreffend die Lehrzeit, indem er die große Anzahl der Lehrlinge aus der technischen Einrichtung des Betriebes erklärt und hervorhebt, daß der Uebergang der in einem Etablishment herangebildeten Arbeiter in ein anderes selten sei und

speziell der Arbeiter verlange, daß seine Kinder in demselben Etablishment Arbeit nehmen. — Hr. Peter erklärt, es sei auffallend, daß sich die Industriellen nicht gerührt, als das Gesetz erlassen wurde. Es bestrebe seit 3 Jahren und nun, wo es zur Durchführung kommen sollte, werde die Handelskammer angegangen, die Abänderung zu bestrimmen. Die Verhältnisse im Auslande könnten nicht allein maßgebend sein. Die Lehrzeit sei dort verschieden, eine Koalition der Arbeitgeber bestehe nicht. (1) Die Kammer habe sich auf einen unparteiischen Standpunkt zu stellen. Im Handwerke bei mehrseitiger handlicher Fertigkeit werde eine zährige Lehrzeit ausreichend erachtet und in der Fabrikation bei weitgehender Arbeitstheilung soll sie nicht genügend sein? Die Äußerung des Gewerbeinspektors bezeuge das Gegentheil. Die Porzellanfabrikation habe sich aus kleinen Anfängen zur großen Industrie entwickelt; es komme ihm vor, als ob sie alle Einrichtungen und Anschauungen aus einer früheren Zeit mit herübergenommen. Das gemeinsame Vorgehen von Arbeitern und Arbeitgebern könne ihn auch nicht überzeugen. Daß die längere Lehrzeit für den Fabrikanten finanziell von Nutzen, unterliege keinem Zweifel. Darum könne er nicht für das Maximum der Lehrzeit von 5 Jahren, sondern mit Rücksicht auf die bisherige Gewährung nur für die Verlängerung auf 4 Jahre stimmen.

Bei der Abstimmung bleibt der Antrag des Komitees in der Minorität, der des Herrn Gröger (auf Befürwortung der zährigen Lehrzeit) wird angenommen.

Die Herren Ludwig, Fehrer und Reubauer sprechen gegen den Zusatzantrag des Herrn Weber in Betreff der Lehrlingsprüfung, letzterer mit dem Hinweis darauf, daß der Lehrling nicht vom Fabrikanten freigesprochen werde, — die Herren Weber und Mandl vertreten denselben.

Hr. Siegl äußert sich gegen die Lehrlingsprüfung im Interesse der Lehrlinge selbst, hebt jedoch hervor, daß der Lehrling dort, wo er ausgebildet werde, nichts lerne und formuliert den zweiten Zusatzantrag dahin, daß mit Rücksicht auf die möglichen Nachtheile der Arbeitstheilung die Ausbildung der Lehrlinge entsprechend überwacht werde.

Darauf wird der Antrag des Herrn Weber, die gesetzliche Fiktion der Verhältniszahl zwischen Gehälfen und Lehrlingen angenommen, der weitere Antrag in Betreff der Lehrlingsprüfung bleibt in der Minorität. Ferner wird beschlossen, die Ueberwachung der Ausbildung des Lehrlings als wünschenswerth zu bezeichnen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Der Gesetzentwurf über die Alters- und Invaliden-Versorgung der Arbeiter liegt jetzt, nach offizieller Meldung, dem Bundesrathe vor. Die Angelegenheit wird indeß geheim behandelt. Es wird somit vorläufig weder über den Wortlaut noch die Begründung der Vorlage Näheres bekannt werden, auch die Verhandlungen werden geheim gehalten. Angenommen liegt dieser Anordnung die Absicht zu Grunde, die Öffentlichkeit nicht vor der ersten Lesung der Vorlage im Bundesrathe über deren Gestaltung in Kenntniß zu setzen. Es wäre sonst die Geheimhaltung einer Angelegenheit, welche im Wesentlichen längst bekannt geworden ist, um so weniger erklärlich, als nach glaubwürdiger Versicherung der Unterschied der Vorlage von den bekannten Grundzügen in keiner Weise so erheblich sein soll, wie die offiziöse Darstellung erwarten lassen konnte.

Aus dem Geschäftsbericht der Glas-Verufsgenossenschaft für 1887 ersehen wir 3 Rekurssentscheidungen des Reichsversicherungsamtes über Entschädigungs-Feststellungen. Glasmacher Kieger fiel „aus Anlaß einer Rederei“ in einen Eberdentanten, Pulsaderdurchschnitt, Tod infolge Starckrampf. Der Sessionsvorsitz lehnte die Entschädigungsansprüche ab, das Schiedsgericht und das Reichsversicherungsamt erkannte sie an. — Heinrich Kiezen, Antiker, Verlust des linken Auges durch Hineinfliegen eines Stahlspalters beim Loschlagen eines Gießtollens. Der Sessionsvorstand bewilligt zuerst 22 1/2 pCt. (1), dann „aus freien Stücken“ 45 1/2 pCt. von einem 902,15 Mk. betragenden Arbeitsverdienst. Das Schiedsgericht bestätigte die 45 1/2 pCt., erhöhte aber die Rente durch Mitrechnung der Trinkgelber u. dergl. auf den Jahresverdienst. Das Reichsversicherungsamt bestätigt die Mitrechnung der Trinkgelber, hob aber die über den Antrag des Klägers hinausgehende Dementierung der freien Wohnung durch das Schiedsgericht wieder auf. — Maschinist, Glasmacher, Glasfabrikator ins Auge getroffen, Auge behalten, aber dauernd für Glasmacherarbeit unbrauchbar. Der Sessionsvorstand bewilligt sich zu ganzen 10 pCt. des Arbeitsverdienstes (= 15 pCt. Rente) auf beschränkte Zeit. Das Schiedsgericht bewilligte 40 pCt. Rente ohne Zeitbeschränkung. Die höchste Instanz verworft den Rekurs des Verletzten, der 40 pCt. Rente (40 pCt. Arbeitsverdienst) fordert, berechnete aber den zu Grunde gelegten Arbeitsverdienst um 22 Mk. höher. — Aus diesen drei Fällen ersieht man, wie vorthellhaft es für den Verunglückten ist, sein gutes Recht bis zur letzten Instanz durchzusetzen. Wo der Spruch des Schiedsgerichts nicht den gerechten Erwartungen entspricht, muß man, da appellirt man an das oberste Instanzen und heraufrufen das Reichsversicherungsamt. Nicht der Arbeiterpakt und der Arbeiterkommissionen ist es, über das Wesen und die Regeln der Unfallversicherung die große Masse aufzuklären.

legt sein. (Man muß zunächst abwarten, ob die Verfügung, falls sie in der Presse korrekt wiedergegeben ist, eine allgemeine Anwendung finden wird.)

**** Der internationale Arbeiterkongress, welcher in London am 6. November zusammen treten soll, hat folgende Tagesordnung**

Einnahme.

Mitglieder-

Reihen- nummer	Ortsverein	Einnahme.																Mitglieder.					
		Rassen- bestand vom Jahre 1886		Ein- tritts- geld		Gewert- vereins- beiträge		Organ- beiträge		Von der Spartasse zurück- gezogen		Von der General- schatzkasse zurück- gezogen		Zinsen		Ver- schä- dene Ein- nahmen		Summa der Einnahmen		Be- stand ultimo 1886	Zu- gang 1887	Ab- gang 1887	Be- stand ultimo 1887
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.				
1	Althaldensleben	673	13	10	—	1294	70	129	50	—	—	—	—	17	90	3	37	2128	60	164	26	9	18
2	Altwater	500	08	12	25	1540	23	215	25	—	—	—	—	17	50	5	90	2291	21	218	45	49	21
3	Annaburg	7	60	9	—	245	62	39	75	—	—	—	—	—	—	—	—	301	97	26	25	5	4
4	Berlin I	49	78	—	50	52	90	7	—	—	—	—	—	1	99	—	—	112	17	6	1	—	—
5	Berlin II	8	73	7	25	355	73	43	72	—	—	—	—	—	—	—	—	415	43	58	17	23	5
6	Berlin-Moabit	9	78	2	25	495	—	68	15	—	—	123	35	—	—	—	—	698	53	88	10	31	6
7	Blankenhain	31	83	1	50	196	60	25	—	—	—	—	—	4	11	—	—	259	04	20	2	5	2
8	Börsen	45	84	—	50	108	27	12	75	—	—	—	—	—	—	—	—	167	86	18	1	5	1
9	Bonn-Poppelsdorf	38	91	3	50	537	06	58	25	—	—	326	49	—	—	103	19	977	40	82	9	15	7
10	Breitenbach	24	94	3	—	180	29	19	75	—	—	—	—	—	—	—	—	227	98	21	9	2	2
11	Breslau	—	72	5	50	96	25	13	—	—	—	—	—	—	—	25	30	140	77	18	11	13	1
12	Budau	105	66	—	50	295	—	38	25	—	—	—	—	3	26	—	—	442	67	38	7	1	4
13	Deutelsdorf	—	—	2	50	3	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	25	—	5	—	—
14	Charlottenburg	70	01	2	—	374	31	47	75	—	—	—	—	—	—	4	08	498	15	45	7	1	5
15	Goldig	2	31	1	50	65	85	8	50	—	—	—	—	—	—	1	95	80	11	9	6	6	—
16	Dresden-Bieschen	201	25	5	50	242	10	33	75	—	—	—	—	3	83	—	—	486	43	41	10	12	3
17	Düsseldorf	32	91	—	—	64	95	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	105	86	11	—	5	—
18	Einberg	—	—	7	50	21	30	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	32	10	—	15	15	—
19	Eisenberg	13	31	5	75	258	94	46	50	—	—	56	58	—	—	—	—	381	08	38	18	17	3
20	Frankfurt a. O.	53	05	1	75	120	22	15	50	—	—	—	—	—	—	—	—	190	52	14	7	1	2
21	Frauenwald	2	05	1	50	52	50	7	25	—	—	7	20	—	—	2	83	73	33	8	3	2	—
22	Fürstberg	332	30	3	—	437	46	50	50	—	—	—	—	9	99	1	11	834	36	61	9	7	6
23	Gotha	—	—	5	—	10	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	20	—	12	2	1
24	Gräfenhain	3	11	—	50	25	64	3	50	—	—	1	64	—	—	1	18	35	57	4	2	6	—
25	Großbreitenbach	22	40	2	—	77	95	10	25	—	—	60	—	—	—	—	—	172	60	8	4	—	—
26	Hamburg	10	05	3	—	138	65	16	75	—	—	—	—	—	—	—	—	168	45	21	7	10	1
27	Hausen	61	26	1	50	124	35	16	25	—	—	—	—	—	—	—	—	203	61	16	4	1	1
28	Höhr-Grenzhausen	5	12	6	—	127	70	11	75	—	—	—	—	—	—	3	18	133	75	17	12	11	1
29	Hlerenau	111	45	1	25	509	73	62	25	—	—	62	17	2	60	—	—	749	45	72	6	14	6
30	Kahla	10	36	2	50	151	02	20	25	—	—	—	—	—	—	—	—	134	13	22	8	7	2
31	Kall	—	—	6	—	17	85	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	26	10	—	12	1	1
32	Kahle	225	48	2	—	294	60	35	75	—	—	—	—	—	—	—	—	557	83	40	4	15	2
33	Königsfeld	58	86	17	50	801	60	110	75	—	—	—	—	—	—	30	—	989	01	98	43	11	13
34	Kopenhagen	81	20	3	75	197	71	25	75	—	—	—	—	—	—	8	94	317	35	25	9	10	2
35	Kups	—	—	—	25	23	07	2	—	—	—	6	75	—	—	9	27	41	34	30	1	31	—
36	Langewiesen	4	—	4	50	105	55	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	125	05	26	10	23	1
37	Lauterbach	—	—	13	50	30	15	3	25	—	—	3	—	—	—	—	—	49	90	—	18	12	—
38	Leusdorf	84	45	1	—	112	45	15	—	50	—	17	92	1	67	—	—	282	49	15	3	2	1
39	Letzin	95	07	—	50	127	13	15	—	35	—	—	—	1	98	—	—	274	68	17	6	3	2
40	Manebach	18	34	3	50	218	75	29	—	—	—	—	—	—	—	7	72	275	31	30	7	6	3
41	Mantenbach	3	63	2	50	155	75	20	50	—	—	—	—	—	—	—	—	182	33	19	5	4	4
42	Meichen	2	62	1	—	71	45	10	25	—	—	20	—	—	—	—	—	105	52	11	4	4	1
43	Neuhaldensleben	5	—	7	—	459	83	59	25	25	—	80	25	—	15	13	50	649	38	65	15	15	6
44	Neuhaus	12	44	1	50	106	90	13	75	—	—	—	—	—	—	—	—	134	59	17	2	5	1
45	Neuleiningen	3	05	—	50	74	65	8	—	—	—	—	—	—	—	5	92	92	12	13	2	5	1
46	Neustadt-Magdeburg	208	31	1	50	318	55	42	75	—	—	—	—	10	71	—	—	582	32	44	6	7	4
47	Oberhausen	146	68	3	—	308	14	43	25	—	—	—	—	—	—	1	75	502	32	46	8	10	4
48	Oelze	23	78	—	—	32	60	4	25	—	—	—	—	—	—	—	—	60	63	9	—	6	—
49	Petersdorf	—	34	2	—	114	15	14	25	—	—	—	—	—	—	—	—	130	74	12	4	2	1
50	Pörsdorf	6	18	—	—	35	90	4	50	—	—	—	—	—	—	6	31	52	83	7	—	7	—
51	Preitzsch	—	—	6	—	15	60	1	25	—	—	—	—	—	—	6	40	29	25	—	13	13	—
52	Rehau	—	—	13	50	121	65	18	50	—	—	7	—	—	—	—	—	160	65	12	29	17	2
53	Roda	2	06	1	75	129	39	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149	70	19	3	3	1
54	Rositz	—	—	3	50	105	66	13	25	—	—	73	89	—	—	—	—	136	29	16	7	8	1
55	Rosenau-Ballau	15	39	3	50	126	45	15	50	—	—	—	—	—	—	—	—	130	84	15	10	3	2
56	Roslau	24	40	1	—	65	70	3	50	—	—	—	—	—	—	—	—	99	60	13	—	9	—
57	Saalehau	84	67	19	50	1045	16	124	50	—	—	—	—	—	—	4	55	1230	29	133	63	31	17
58	Schleierbach	369	32	2	—	562	70	74	50	—	—	—	—	11	20	14	07	1033	79	76	6	7	7
59	Schneidfeld	74	—	—	50	164	51	24	25	—	—	—	—	6	85	—	—	270	11	61	3	4	3
60	Schramberg	135	08	2	50	494	95	70	50	—	—	—	—	—	—	—	—	702	13	78	5	18	4
61	Schreierbau	7	04	4	25	239	30	35	75	—	—	—	—	—	—	4	20	321	14	25	9	20	3
62	Siegersdorf	44	32	4	—	301	60	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	392	25	31	—	11	4
63	Sitz	—	—	23	50	110	25	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	143	75	—	48	1	—
64	Sophienau	235	15	1	—	266	65	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	546	67	39	4	10	3
65	Sorgau	39	33	6	—	337	—	44	55	—	—	—	—	—	—	—	—	421	08	41	16	7	2
66	Stadewitz	27	31	2	50	192	65	25	50	—	—	—	—	—	—	—	—	247	96	27	7	7	2
67	Stahrbach	15	69	1	—	160	10	13	25	—	—	—	—	—	—	—	—	130	04	17	2	9	1
68	Tiefenfurt	54	41	5	—	312	60	44	75	—	—	—	—	—	—	—	—	416	76	39	10	12	4
69	Usterlitz	1	05	1	—	63	75	8	75	—	—	37	80	—	—	1	20	120	45	10	12	1	—
70	Waldau	46	00	2	25	357	29	44	—	150	—	—	—	—	—	16	31	613	95	60	6	69	7
71	Waldhagen	13	10	—	—	44	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	35	—	—	—	—
72	Waldhagen	37	32	2	—	307	37	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	443	75	39	4	10	4
73	Waldhagen	—	—	7	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	293	80	—	—	—	—
74	Waldhagen	6	10	1	—	—	—																

in Aussicht genommen: „Welches sind die besten Mittel, um die Geseze, welche einer internationalen Vereinigung der Arbeiter im Wege stehen, zu beseitigen? Praktische Maßnahmen für eine internationale Vereinigung der Arbeiter. Internationale Regelung der Arbeitsstunden? Ist es rathsam oder nicht, daß der Staat sich einmisch, um die Arbeitsstunden zu regeln? — Jedes Land hat bei der Abstimmung eine Stimme.“

„Mit dem Entwurf des Genossenschaftsgesetzes hat sich der Bundesrath zwar beschäftigt, es soll aber eine entscheidende

Stellungnahme bis zum Herbst d. J. ausgelegt worden sein, auch mit Rücksicht auf die Kundgebungen, welche nach Veröffentlichung des Entwurfs zu erwarten sind und gewünscht werden.

Personal-Nachrichten.

Dresden, den 8. Mai 1888. An der von uns mittelst Flugblattes vom 20. März cr. veranlaßten Abstimmung theilnahmen sich 73 Personale, welche 1623 Stimmen abgaben. Das Resultat war folgendes:

Porzellan-, Glas- und anderer Arbeiter pro 1887.

Folgende Nummern	Ausgabe.																							Rath- stimm- besitz	Stimmen		
	Porto und Bureau- bedarf	An die Organisations- kommission		Orts- verbands- beiträge		An die General- rathskasse abgeführt		Unterstützungen				Für Rechts- schutz		Für Bildungs- zwecke		Bei Spar- kassen angelegt		Ver- schieden- artige Ausgaben		Summe der Ausgaben			Rath- stimm- besitz			Rath- stimm- besitz	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.				M.
1	6	—	129	50	—	—	662	97	178	—	—	—	—	—	39	58	857	01	9	—	1902	01	226	59	9	55	
2	11	79	215	25	40	05	775	74	11	80	—	—	—	—	45	25	1000	—	18	50	2188	89	152	88	67	40	
3	3	85	39	75	—	—	186	74	—	—	54	40	—	—	7	49	—	—	—	—	242	23	59	74	6	70	
4	2	35	7	—	—	—	29	15	—	—	—	—	—	—	2	40	52	75	—	—	98	65	18	52	1	75	
5	58	65	43	72	—	—	39	86	4	40	—	—	—	—	10	75	—	—	203	65	360	63	54	90	21	97	
6	12	38	68	15	—	—	248	71	182	82	—	—	—	—	14	88	9	78	29	21	565	93	132	80	47	45	
7	2	15	25	—	—	—	99	05	—	—	—	—	—	—	5	94	75	17	26	60	248	91	10	13	1	05	
8	2	69	12	75	—	—	53	45	—	—	—	—	—	—	3	19	—	—	11	50	83	58	83	78	—	—	
9	8	85	58	25	—	—	277	22	—	90	92	—	—	—	16	09	—	—	17	50	853	31	124	09	22	62	
10	3	66	19	75	—	—	96	85	—	—	—	—	—	—	5	48	40	—	1	75	182	49	45	49	2	57	
11	8	10	9	—	6	20	85	60	—	—	—	—	—	—	1	74	—	—	77	05	137	69	3	06	16	95	
12	6	18	38	25	7	85	149	32	—	—	—	—	—	—	8	92	101	40	—	—	311	92	180	75	4	35	
13	—	50	—	—	—	—	1	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	83	4	42	3	75	Sept. 28. 11. 97.
14	4	30	47	75	8	90	267	26	6	40	—	—	—	—	11	52	—	—	5	75	351	88	146	27	7	40	
15	4	04	8	50	—	—	35	49	—	—	—	—	—	—	1	95	—	—	—	40	50	18	29	73	—	—	
16	2	80	38	75	—	—	128	80	—	—	—	—	—	—	7	51	214	88	3	—	385	24	101	19	—	—	
17	2	55	8	—	1	65	73	48	5	45	—	—	—	—	1	93	—	—	—	—	98	06	12	80	—	45	
18	2	60	3	30	—	—	26	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	10	—	—	—	—	
19	4	25	46	50	—	—	185	74	114	60	81	50	25	—	7	89	—	—	18	50	883	18	—	—	5	10	
20	3	80	15	50	3	10	60	99	13	—	—	—	—	—	—	—	90	—	2	20	188	19	1	93	5	94	
21	2	70	7	25	—	—	28	05	—	—	—	—	—	—	1	53	—	—	15	50	55	08	18	30	1	20	
22	3	—	50	50	—	—	225	78	—	—	—	—	—	—	9	75	450	—	75	—	759	18	74	58	3	45	
23	1	90	9	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	50	3	90	—	—	
24	4	20	3	50	—	—	12	09	—	—	—	—	—	—	—	78	—	—	—	—	85	57	—	—	—	—	
25	5	16	10	25	—	—	39	97	—	—	87	—	—	—	2	84	—	—	15	—	144	37	27	73	—	80	
26	9	55	16	75	—	—	70	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	98	41	70	04	4	50	
27	4	83	16	25	—	—	62	92	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	18	25	152	25	51	36	2	25	
28	7	90	11	75	—	—	66	27	—	—	7	50	—	—	—	—	—	—	4	—	9	12	56	38	11	25	
29	10	60	62	25	—	—	255	48	57	90	—	—	—	—	14	52	182	60	11	50	669	35	189	60	11	82	
30	3	55	20	25	3	90	76	75	—	—	—	—	—	—	4	56	—	—	1	50	125	51	53	62	9	75	
31	1	49	2	25	—	—	11	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	47	10	43	1	50	
32	2	52	85	75	—	—	148	28	—	—	—	—	—	—	8	81	183	46	1	05	879	37	177	95	18	80	
33	9	46	110	75	—	—	739	69	42	41	—	—	—	—	24	51	—	—	2	—	988	82	50	19	49	55	
34	5	68	25	75	—	—	108	12	—	—	—	—	—	—	5	92	111	41	—	—	256	88	60	17	3	90	
35	3	15	2	25	—	—	11	66	—	—	—	—	—	—	—	68	—	—	12	18	*41	34	—	—	—	—	
36	5	75	11	—	—	—	57	58	—	—	—	—	—	—	3	27	—	—	1	20	88	76	86	80	9	60	
37	4	82	3	25	—	—	26	89	—	—	—	—	—	—	—	73	—	—	—	—	49	19	—	71	85	85	
38	1	70	15	—	—	—	106	32	61	—	—	—	—	—	3	48	50	—	6	25	242	75	39	74	8	30	
39	3	02	15	—	—	—	62	62	24	70	50	—	—	—	5	69	86	11	—	—	247	14	27	54	—	—	
40	11	60	29	—	—	—	117	79	—	—	—	—	—	—	6	58	—	—	—	—	179	07	95	84	6	45	
41	3	91	20	50	—	—	79	12	—	—	—	—	—	—	4	66	—	—	—	—	128	19	64	64	4	10	
42	3	84	9	75	—	50	36	22	—	—	81	35	20	—	2	16	—	—	—	—	103	32	2	—	3	—	
43	7	12	59	25	—	—	287	87	63	65	5	—	—	—	14	88	55	15	8	45	458	32	196	16	6	40	
44	3	17	13	75	—	—	47	92	43	50	—	—	—	—	2	82	—	—	—	—	117	16	17	48	—	15	
45	4	—	8	—	—	—	37	97	—	—	—	—	—	—	—	75	—	—	21	52	72	34	19	83	11	30	
46	2	01																									

Rechnungs-Abchluss der Hauptkasse der Zinslos-Kranken- und Begräbniskasse (einschr. Hülfskasse) pro I. Quartal 1888.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		988	78	Per Porto		1	85
Prozentendungen		904	67	Bürobedarf und Material		1	90
Zinsen		17	50	Aushilfe an auswärtige Orte		714	23
Auswärtige Kassenbestände		808	02	Gekaufte Werthpapiere 1000 Mt. 3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe		1019	90
		2213	92			1737	58
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:				Saldo		476	04
500 Mt. 3 1/2 % Preuss. Konsols		500	—			2213	92
1000 Mt. 3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe		1000	—				
Baarbestand		476	04				
		1976	04				
Mitgliederzahl Ende 1887	461						
Auswärtige Kassenbestände Ende 1887		2004	23				
		3980	27				

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 9. April 1888.
S. Koch. W. Schmidt. S. Voigt. E. Sune.

Charlottenburg, den 1. April 1888.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Jahres-Rechnungs-Abchluss der Hauptkasse der Zinslos-Kranken- und Begräbniskasse (einschr. ebene Hülfskasse) pro 1887.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		216	27	Per Porto		3	30
Prozentendungen		3277	69	Druckfachen		36	—
Zinsen		17	50	Aushilfe an auswärtige Orte		2816	96
Besondere Einnahmen		166	54			2855	26
Auswärtige Kassenbestände		61	04	Saldo		383	73
Außerordentliche Einnahmen		100	—			8838	99
		3888	99				
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:							
500 Mt. 3 1/2 % Preuss. Konsols		500	—				
Baarbestand		983	73				
		1483	73				
Mitgliederzahl Ende 1887	461						
Auswärtige Kassenbestände Ende 1887		2004	23				
Eingefandte Prozente pro 4. Quartal 1887 abzüglich der remittirten Aushilfen		491	31				
		3979	27				

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 9. April 1888.
S. Koch. W. Schmidt. S. Voigt. E. Sune.

Charlottenburg, den 1. Januar 1888.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abchluss der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (einschr. Hülfskasse) pro I. Quartal 1888.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		34	69	Per Gehalt des Hauptkassirers		180	—
Prozentendungen		5392	81	Porto		32	48
Zinsen		556	—	Bürobedarf und Material		7	45
Kassenbestände		1183	78	50 Stk. Gelbfaden à 2.25		112	50
Außerordentliche Einnahmen		117	22	Entschädigung für Vorstands-Steueren		16	75
		7384	50	Entschädigung für Besammlung der Hülfskassenvorstände		7	—
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:				Entschädigung für Revision der Kasse		3	70
24 300 Mt. 4 % Berl. Pfandb.		24 300	—	Beitrag an den Kartell-Ausschuss		3	—
12 800 Mt. 3 1/2 % Preuss. Konsols		12 800	—	Aushilfe an örtliche Verwaltungsräten		3847	22
9 000 Mt. 3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe		9 000	—	Brillen u.		8	76
Baarbestand		85	19	Schreibhülfe		9	60
		46 185	19	Verchiedene Ausgaben		12	80
Berl. Verwaltungsräten Ende 1887	65			Gekaufte Werthpapiere 3000 Mt. Deutsche Reichs-Anleihe 10 070		3000	—
Mitgliederzahl Ende 1887	1927			Kursdifferenz		21	—
Kassenbestände der Ortskassen Ende 1887		5 784	30	Zinsen		10	50
		51 919	49	Depotgebühren		3	40
				Commission, Courtage, Stempel		4	90
				Büroausstatt.		15	75
				Entschädigung für Ausübung		2	50
						7298	87
				Saldo		85	19
						7384	50

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 9. April 1888.
S. Voigt. S. Koch. W. Schmidt. E. Sune.

Charlottenburg, den 1. April 1888.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abchluss der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (einschr. Hülfskasse) pro 1887.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		24	69	Per Gehalt		180	—
Prozentendungen		5392	81	Porto		32	48
Zinsen		556	—	Bürobedarf und Material		7	45
Kassenbestände		1183	78	50 Stk. Gelbfaden à 2.25		112	50
Außerordentliche Einnahmen		117	22	Entschädigung für Vorstands-Steueren		16	75
		7384	50	Entschädigung für Besammlung der Hülfskassenvorstände		7	—
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:				Entschädigung für Revision der Kasse		3	70
24 300 Mt. 4 % Berl. Pfandb.		24 300	—	Beitrag an den Kartell-Ausschuss		3	—
12 800 Mt. 3 1/2 % Preuss. Konsols		12 800	—	Aushilfe an örtliche Verwaltungsräten		3847	22
9 000 Mt. 3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe		9 000	—	Brillen u.		8	76
Baarbestand		85	19	Schreibhülfe		9	60
		46 185	19	Verchiedene Ausgaben		12	80
Berl. Verwaltungsräten Ende 1887	65			Gekaufte Werthpapiere 3000 Mt. Deutsche Reichs-Anleihe 10 070		3000	—
Mitgliederzahl Ende 1887	1927			Kursdifferenz		21	—
Kassenbestände der Ortskassen Ende 1887		5 784	30	Zinsen		10	50
		51 919	49	Depotgebühren		3	40
				Commission, Courtage, Stempel		4	90
				Büroausstatt.		15	75
				Entschädigung für Ausübung		2	50
						7298	87
				Saldo		85	19
						7384	50

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 9. April 1888.
S. Voigt. S. Koch. W. Schmidt. E. Sune.

Charlottenburg, den 1. Januar 1888.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abjchluß der Generalrathskasse des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. Arbeiter pro I. Quartal 1888.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		388	19	Per Gehalt des Hauptkassführers		185	—
Prozentfendungen		2 498	19	Porto		62	97
Zinsen		185	50	Büraubedarf und Material incl. Einband von 200 Gewerkevereins-Statuten		15	52
Kassenbestände von Ortsvereinen		490	04	Druckfachen		9	50
		3 561	92	Entschädigung für Generalraths-Sitzungen		37	25
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.				Entschädigung für Zentralraths-Sitzungen		4	50
3400 Mk. 4% Berl. Pfdbrief		8 400	—	Entschädigung für Kommissions-Sitzungen		9	—
7500 Mk. 3 1/2% Preuss. Konfols		7 500	—	Entschädigung für Revision der Kasse		3	70
3000 Mk. 3 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe		3 000	—	Büraumobiliar		128	50
Baarbestand		360	95	Agitationen Blaue, Selbst		43	05
		19 260	95	Entschädigung für Revisionsreise an München		39	40
Ortsvereine Ende 1887				Aushilfe an Ortsvereine		721	53
	70			Unkosten in Sachen Welland		112	80
Mitgliederzahl Ende 1887	2530			Abonnement für das Verbands-Organ		150	85
Kassenbestand der Ortsvereine Ende 1887		9 978	54	Gekaufte Werthpapiere 1000 Mk. 3 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe		1012	20
		29 239	49	Rechtsanwaltskosten		65	—
				Verbandssteuer pro 4. Quartal 1887		241	—
				Mit die Organkasse für 2423 Exempl. der „Münchener“		363	45
				à 15 Pf. 4. Quartal		15	75
				Büraumiethe		30	—
				Verchiedene Ausgaben		3200	97
				Saldo		360	95
						3561	92

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 9. April 1888.
E. Huve. M. Schmidt. S. Koch. G. Voigt.

Berlin, den 1. April 1888.

M. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abjchluß der Gesamt-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) pro 1887.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Bestand vom Jahre 1886		13 701	72	Per Krankengeld an erwerbsfähige Kranke		1 883	26
Eintrittsgelder		147	50	„ „ „ erwerbsunfähige Kranke		28 603	14
Beiträge		40 684	36	Begräbniskasse		2 082	50
Zinsen		1 552	20	Gehälter und Vergütungen der Beamten		1 539	44
Eingezogene Kapitalien		3 158	85	Kapitalanlagen		11 800	46
Sonstige Einnahmen		338	95	Kursdifferenz u. bei Verkauf von Werthpapieren		77	—
		59 583	58	Brillen, Bruchbänder und sonstige Heilmittel		75	64
Gesamt-Vermögen.				Sonstige Ausgaben		824	21
Bei Sparkassen angelegt		2 378	46	Andere Verwaltungskosten		608	89
In Werthpapieren angelegt		43 100	—			47 494	54
Baarbestand		6 827	52	Saldo		12 089	04
		52 305	98			59 583	58
Rezerdefonds							
	Mk. 31 076,—						
Kassenbestand	21 229,98	52 305	98				

Vorstehender Bericht ist gemäß § 27 des Hilfskassengesetzes der Aufsichtsbehörde eingereicht.
Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 22. April 1888.
E. Huve. G. Voigt. S. Koch.

Charlottenburg, den 1. März 1888.

M. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abjchluß der Kautionskasse pro 1887.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		459	99	Per zurückgezahlte Kauttionen		453	89
Kauttionen		498	70	Depotkosten		1	—
Zinsen		52	60	Kauttionszinsen		23	55
		951	19	Porti		—	80
Gesamtvermögen.						481	74
1050 Mark 5% Berliner Pfandbriefe		1050	—	Saldo		469	45
Baarbestand		489	45			951	19
		1519	45				

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 9. April 1888.
M. Schmidt. S. Koch. G. Voigt. E. Huve.

Berlin, den 1. Januar 1888.

M. Münchow, Hauptkassirer.

Jahres-Rechnungs-Abjchluß der Organkasse pro 1887.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		124	92	Per Gehalt des Redaktions		372	—
Abonnements à 25 Pf.		2339	—	Red. des Organs		2720	50
„ „ „ 15		1405	35	Expeditionsporto		711	60
Privatabonnements		187	59	Zeitungsabonnement		40	50
Zinsen		52	—	Korrespondenzporto		1	55
Annoncen		11	—	Postmaterial		40	70
		4065	36	Depotgebühren		2	20
Gesamtvermögen.				Allgemeine Ausgaben		3	—
1300 Mk. 4% Berl. Pfandbrief		1300	—	Autorenhonorar		6	—
Baarbestand		167	31	Saldo		167	31
		1467	31			4065	36

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 9. April 1888.
M. Schmidt. S. Koch. E. Huve. G. Voigt.

Berlin, den 1. Januar 1888.

M. Münchow, Hauptkassirer.